

Monatsspruch Juli 2022:

„Meine Seele dürstet nach GOTT, dem lebendigen GOTT.“ Ps. 42,3

Liebe Hörerinnen und Hörer, heute mal ein Witz zu Beginn:

Ein Mann schleppt sich durch die Wüste. Er hat wahnsinnigen Durst. Sein Trinkwasser hat er schon lange aufgebraucht. Endlich sieht er vor sich einen Brunnen. Schritt für Schritt nähert er sich dem Brunnen. Es ist ein echter Brunnen, keine Halluzination! Es sind nur noch wenige Meter bis zu dem Brunnen. Er ruft: „Wasser, Wasser!“

Da kommt jemand aus diesem Brunnen und ruft: „Wasser? Wo???“

Ich gebe zu, der Witz ist makaber. Wenn ich an Menschen denke, die echten Durst leiden, finde ich den Witz nicht mehr witzig.

Ich muss auch daran denken, dass wir seit ein paar Jahren zu wenig Regen haben. Die Landwirte haben

damit große Probleme. In manchen Regionen ist es unter Strafe verboten, Wasser aus Seen, Flüssen oder Bächen zu entnehmen.

Ausgerechnet über dem Juli, dem wärmsten Monat des Jahres, steht nun dieser Satz aus der Bibel:

„Meine Seele dürstet nach GOTT, dem lebendigen GOTT.“ Ps. 42,3

Diese Worte finden wir in einem sehr alten Gebet, im Psalm 42. Da beschreibt jemand seine Sehnsucht nach GOTT. Er beginnt sein Gebet mit einem drastischen Vergleich: „Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, GOTT zu Dir!“

Das ist ein alter, ungewohnter Ausdruck: „...der Hirsch lechzt nach frischem Wasser...“. Viele sagen stattdessen, „der Hirsch schreit nach frischem Wasser...“

Die alte Form finde ich aber besser. Sie beschreibt, welche Macht der Durst hat. Die Natur ächzt unter der Trockenheit. Wenn nicht bald genug Regen kommt, trocknen noch mehr Felder und Wälder

aus. Die Tiere sind am Verdursten. Das Leben droht zu Schwinden. Es gibt nicht einmal ein Wort für gestillten Durst! Wenn wir genug gegessen haben, dann sind wir satt. Aber für gestillten Durst gibt es kein Wort! Ein Kollege von mir beschreibt den Durst als „besonders brennendes, quälendes Empfinden...“

Nicht ohne Grund heißt es: „...hab ich einen Brand!“.

Meistens wird damit Durst nach Bier oder anderen starken Getränken bezeichnet.

Wasser, klares, frisches Wasser ist und bleibt aber der beste Durststiller. In meiner ersten Gemeinde kam nach der Wende die Kirmesgesellschaft wieder regelmäßig zum Gottesdienst. Sie trugen immer eine Vereinsfahne mit sich rum. Die durfte nicht verloren gehen. Sonst musste ein Fass Bier bezahlt werden an den, der sie versteckt hat. Mir ist es gelungen, sie kurz vorm Gottesdienst zu verstecken. Sie machten lange Gesichter, weil die Fahne nicht Kästen Limonade! Damals noch die berühmten

Marken aus dem Westen. Meine Familie und mich hat´s gefreut!

Aber im Laufe der Zeit trinke ich viel öfter und viel lieber pures Wasser. Es löscht den Durst viel besser!

Limo, Bier oder Wein sind lecker. Aber sie kommen nicht an frisches, klares Wasser heran, das uns wiederbelebt in der Hitze des Sommers.

Damit komme ich zurück zu dem Witz von vorhin. Es geht mir nicht um Getränkewerbung.

Sondern es geht um unser innerstes – um unsere Seele. Unsere Seele hat Durst nach erfülltem Leben. Als die Krise der vergangenen zwei Jahre über uns kam, da wurde dieser Durst oft so beschrieben: „Wann können wir wieder anfangen zu leben? Wann ist das Leben wieder lebenswert?“

Ich finde Krisenzeiten auch nicht erstrebenswert. Aber wenn das Zentrum unseres Lebens nur äußerliche Dinge sind wie Partys oder Konzerte, dann kann es uns so gehen wie dem Mann in der Wüste: Er hat endlich einen Brunnen gefunden.

Aber in dem sitzt jemand, der enttäuscht wurde.
Denn dieser Brunnen war trocken.

Aus welcher Quelle, aus welchem Brunnen wird die
Sehnsucht Deiner Seele nach Leben gestillt?

**„Meine Seele dürstet nach GOTT, nach dem
lebendigen GOTT.“ Ps. 42,3**

Dieser Satz stammt aus einer Zeit, in der es viele
Götter gab. Ihre Idole – Idole heißt „Götzenbild“ –
waren damals überall in Dörfern und Städten zu
sehen. Der „lebendige GOTT“ ließ sich aber nicht in
Figuren oder Malereien darstellen. ER war und ist
bis heute unsichtbar – aber dennoch lebendig und
uns ganz nahe. Die damaligen Idole waren alles
andere als lebendig. Sie wurden z.B. aus Holz
geschnitzt und vergoldet. Damit sie nicht umfallen
wurden sie festgenagelt... oder sie waren aus Stein
oder aus Gold und Silber gemacht. Man feierte
rauschende und berauschte Feste für sie.
Teilweise mit grausamen Ritualen. Die Menschen
sahen flehend zu den Idolen auf. Sie gerieten sogar
in Ekstase. Aber: diese Idole, diese Götzen konnten
nicht hören – weil sie aus totem Material waren. Sie

konnten also auch die Gebete nicht hören. Sie
hatten zwar Münder konnten aber nicht reden. Sie
hatten Augen – konnten aber nicht sehen...

Götzenbilder dieser Art kennen wir aus Museen.
Allerdings kennen wir immer noch Idole, zu denen
wir aufsehen. Z.B. berühmte Musiker, Filmstars,
Helden oder andere berühmte Persönlichkeiten. An
ihnen orientieren sich Menschen. Gute Vorbilder
sind ja wichtig. Ich denke auch an
Motivationstrainer, die wissen, wie sie uns Mut
machen können.

Allerdings sind das alles Menschen wie wir – mit
ihren Stärken und Schwächen.

Zu meinen Idolen gehörte u.a. John Lennon von den
Beatles. Ich habe mal einen interessanten Film über
ihn gesehen. Da kam eines Tages ein Fan mit seiner
Freundin zu ihm. Er wollte Lennon unbedingt
persönlich sprechen. Der Star ließ ihn auch zu sich.
Er war aber ein bisschen genervt, weil der Fan
immer wieder zu seiner Freundin sagte: „Er hat die
Antwort!“ Lennon hat versucht, seinen göttlichen
Ruf abzuwerten. „Es ist nur Musik, was ich mache!

Es ist nur ein Song!“ Das ließ der Fan aber nicht gelten. Er wollte wohl nicht enttäuscht werden... Das beste war dann allerdings, dass Lennon fragte: „Hast Du Hunger?“ Der Fan hatte Hunger und durfte bei seinem Idol noch essen.

Ich habe mal einen Motivationstrainer erlebt, der beendete seinen wirklich spannenden Vortrag mit: „Es ist egal, wie ihr es nennt: Gott oder Universum, Schicksal oder wie auch immer. Sie geben euch Kraft!“

Ich muss sagen: Es ist nicht egal, wie wir es nennen. Erstens sind das Universum und das Schicksal stumm. Sie interessieren sich nicht für uns. Die Sterne da draußen im Universum sind zwar heiß – aber auch tot. Das blinde Schicksal fragt auch nicht nach uns. Erst recht nicht die Götter des Horoskops – die Sternzeichen an deinem Hals und die Planeten und der Mond im Lauf der Tierkreiszeichen sind tote Materie. Sie haben kein Ohr für uns.

Aber der GOTT, dem sich vor 3000 Jahren ein Mensch mit der Kraft seiner ganzen Sehnsucht

zuwendet, der weiß: Es gibt einen lebendigen GOTT.

Der trägt einen Namen. Der hört unsere Hilfeschreie, unser Gebet, unser Lob, unsere Bitten.

Dieser GOTT berührt noch heute Menschen und stillt ihre Sehnsucht mit seinem Wort, das wir in der Bibel finden. Wir brauchen dazu keine Gymnastik, die aus östlichen Regionen der Welt importiert wurden, weil es chic sein soll. Gymnastik und Stille sind immer gut. Aber der „lebendige GOTT“ braucht nicht unsere körperlichen Übungen. ER wartet mit offenen Armen auf unser Vertrauen zu IHM.

ER ist der lebendige GOTT, der das Universum gemacht hat.

ER ist der lebendige GOTT, weil er nicht nur Sterne, Planeten und vieles mehr erschuf – ER erschuf das Leben. In IHM ist die Quelle des Lebens. Wenn uns unser Leben sinnlos vorkommt, dann hat unsere Seele Durst nach IHM.

Manche ahnen es, andere spüren es ganz drastisch: „Ich, mein innerstes - habe Verlangen nach dem GOTT des Lebens. Wenn diese Sehnsucht nicht gestillt wird, verwelkt meine Seele.“

Der erste Schritt, diese Sehnsucht zu stillen, ist, sich dem lebendigen GOTT zu zuwenden. Das geht z.B. mit so einem Eingeständnis:

„Meine Seele dürstet nach GOTT, nach dem lebendigen GOTT.“ *Ps. 42,3*

Dann erfahren wir, dass wir diese GOTT nichts vortanzen müssen, um mit IHM zu leben.

Denn ER ist der „lebendige GOTT“, der ein liebevolles Interesse an uns Menschen hat. Interesse heißt zu Deutsch: „Mitten drin sein!“

ER war mittendrin in unserem Leben. ER wurde ein Mensch wie Du und ich. ER trägt den Namen JESUS von Nazareth. In IHM ist uns GOTT, der Vater des Lebens, unbeschreiblich nahe. ER war sogar mittendrin in allem menschlichen Leid. ER hat den Durst nach Leben bis zuletzt getragen. Denn als ER

am Kreuz für alle unsere Schuld starb, sagte ER noch am Ende: **„Ich habe Durst!“** *Jo. 19,28*

Als ER auferstanden war, hat er deutlich gemacht, dass das Leben mit IHM allen Lebensdurst stillt. Sogar der Tod wird durch IHN überwunden.

„ICH will dem Durstigen geben aus der Quelle des lebendigen Wassers umsonst!“ *Off. 21,6*